

Fürbitte

Lasst uns beten zu Gott, unserem Herrn:

Für alle, die von Mächten dieser Welt gebunden und gefangen sind,
dass sie frei werden.

Für alle, die unter Krankheit, Einsamkeit und Not leiden,
dass sie Gottes Trost annehmen.

Für alle, die Gottes Heil erfahren,
dass sie das Danken und Loben nicht vergessen.

Für alle, die das Danken und Loben verlernt haben,
dass Gott selbst ihnen Freude schenke
und ihnen den Mund dazu öffne.

Für uns alle,
dass wir seine Gaben erkennen und davon weitersagen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen



Evangelische
Luther-Kirchengemeinde
Alt-Reinickendorf

Andacht für den 24.01.2021 3. Sonntag nach Epiphania Pfr. Dr. Rainer Metzner

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Psalm 86

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.

Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt auf dich.

Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir.

Erfreue die Seele deines Knechts;
denn nach dir, Herr, verlangt mich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen,
die dich anrufen.

Vernimm, Herr, mein Gebet und merke auf die Stimme
meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an; du wollest mich erhören!

Jesus ist kommen (EG 66,1)

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude,

A und O, Anfang und Ende steht da.

Gottheit und Menschheit vereinen sich beide.

Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!

Himmel und Erde, erzählet's den Heiden:

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude.

Predigt

Das Evangelium für den heutigen Sonntag ist eine Wundergeschichte aus dem Matthäusevangelium: Der Hauptmann von Kapernaum (Mt 8,5–13). Ein heidnischer Hauptmann tritt an Jesus heran mit der Bitte: „Herr, mein Sohn liegt gelähmt zuhause, schrecklich gequält.“ Überraschend ist, dass ein Mann, der sonst Befehle erteilt, als Bittsteller auftritt. Jesus reagiert zurückhaltend. Das hat zwei Gründe: Zum einen darf er als Jude nicht das Haus eines unreinen Heiden betreten. Zum anderen bezieht sich sein Sendungsauftrag nur auf die Menschen in Israel, nicht auf fremde Heiden. Daher fragt er den Hauptmann distanzierend: „Soll etwa *ich* kommen und ihn heilen?“ Will sagen: „Doch nicht etwa ich!? Ich bin nicht zuständig für euch!“

Unser Hauptman, ein Unteroffizier, lässt sich jedoch nicht abwimmeln. Er weiß, Jesus ist der einzige, der wirklich helfen kann. Er unterbreitet ihm ein Angebot, das für Jesus keine großen Umstände bedeutet: „Herr, ich bin nicht genug, dass du unter mein Dach kommst. Nein, sag es nur mit einem Wort, so wird mein Kind gesund werden! Auch ich bin ja ein Mensch unter Befehlsgewalt und habe Soldaten unter mir.“

Der Einwand des Hauptmanns hat Erfolg. Jesus ist überrascht. Es heißt: „Als aber Jesus das hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Amen, ich sage euch: Bei niemandem habe ich einen so großen Glauben in Israel gefunden.“ Gemeint ist: Das hätte Jesus nicht erwartet! Ausgerechnet ein fremder Heide, dazu noch ein Handlanger der das Volk bedrückenden Herrscher, ist es, der sein Vertrauen uneingeschränkt in Jesus setzt, dass er die Plagegeister zu vertreiben vermag, die bösen Dämonen, die den Sohn quälen.



Audiodatei zum Gottesdienst
unter www.elkar.de

Schön wäre es, wenn auch unsere Ärzte, Mediziner und Wissenschaftler die uns plagenden Viren-Geister einfach davonjagen könnten. Hier wie dort wehrt sich der Mensch gegen ungebetene Gäste. Unsere Geschichte erzählt auch von dem Protest, dem Sich-Auflehnen, dem Widerstand, den Betroffene aufbringen, um böse Plagegeister wie diese loszuwerden. Wo immer man in der damaligen Welt von den Wundern und Heilungen Jesu erzählt hat, da hat man auch den Protest gegen die bösen Mächte zum Ausdruck gebracht, die uns das Leben so schwer machen.

Jesus entspricht dem Wunsch des Bittenden. Er sagt zum Vater: „Geh, es geschehe dir, wie du geglaubt hast! Und der Sohn wurde in jener Stunde gesund.“ Die Geschichte hat ein Happy End. Das hat seinen Grund: Der Mensch braucht Erzählungen und Vorbilder, die etwas Gutes darstellen. Ohne den Glauben an das Gute verlieren wir die Hoffnung. Das hat nichts mit Kitsch zu tun. Der Soldat glaubt, dass Jesus ihm helfen kann. Das tut nicht nur seinem Kind, sondern auch ihm gut. Er braucht die Zuversicht, in einer Welt von Dämonen, die nur Übles im Sinn haben, bestehen zu können. Der Glaube ist eine Kraft, Krisen des Lebens zu bewältigen. Diese Zuversicht, die der Hauptmann vorbildlich hat, an uns weiterzugeben, ist die Aufgabe solcher Geschichten. Es lohnt sich, etwas Gutes erwarten zu dürfen. Und so mögen auch wir in diesen Zeiten, die unser Leben schwer machen, die Zuversicht nicht verlieren. Die Suche nach Heil und Heilung kann Erfolg haben. Amen.

Lobt Gott den Herrn (EG 293,1)

Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von Herzensgrunde,
preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde,
dass er euch auch erwählet hat und mitgeteilet seine Gnad
in Christus, seinem Sohne.